

VermögensPartner AG
Oberer Graben 2
CH-8400 Winterthur
Telefon: +41 52 224 43 43
Telefax: +41 52 224 43 44
www.vermoegens-partner.ch
mail@vermoegens-partner.ch

Fachanalyse

Säule 3a

Wann lohnt sich eine Einzahlung?

Erscheinungsdatum: November 2009

Verfasser

Florian Schubiger, VermögensPartner AG

Inhaltsübersicht

Ausgangslage	- 2 -
Wie berechnet sich die Steuereinsparung bei 3a-Einzahlungen?	- 2 -
Beispiel Grenzsteuersatz	- 3 -
Steuerbares Einkommen und Grenzsteuersätze	- 3 -
Auszahlungssteuern	- 3 -
Die Nachsteuerrendite berechnen	- 4 -
Steuereffekt ausgedrückt in Renditeprozent	- 4 -
Anlagemöglichkeiten und Gebühren in der Säule 3a	- 5 -
3a-Konto bei einer Bank	- 6 -
Zinsen und maximaler Sparvorteil beim Wechsel des 3a-Kontos	- 6 -
Säule 3a in Form von Wertschriften bei einer Bank	- 7 -
Gebühren von unter 1 Prozent sind möglich	- 7 -
Strukturierte Produkte in der Säule 3a	- 8 -
Gebundene Lebensversicherungen	- 8 -
Fazit Anlagemöglichkeiten	- 9 -
Vorgehensweise beim Investieren in die Säule 3a	- 9 -
Zusammenfassung und Erkenntnisse	- 10 -
Anhang	- 10 -

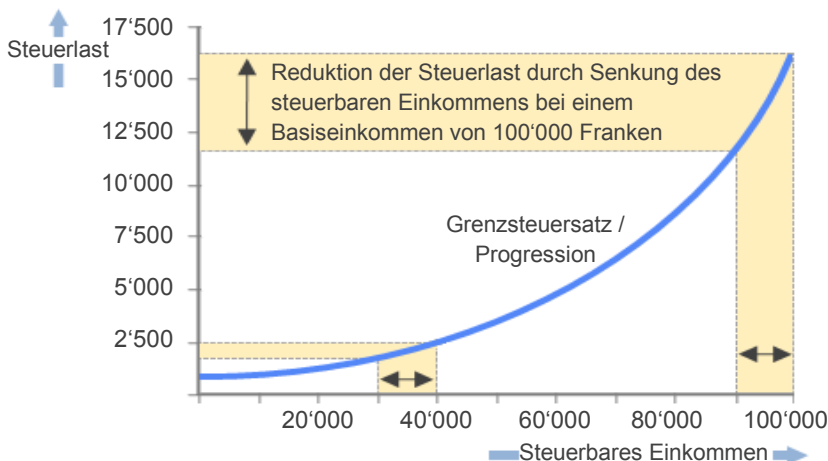
Ausgangslage

Sparer können oft nicht abschätzen, ob sich eine Einzahlung in die Säule 3a in ihrem Fall lohnt oder nicht. Unter dem Strich interessiert nur die Rendite korrigiert um den Steuereffekt und nach Gebühren im Vergleich zu anderen Anlagemöglichkeiten mit gleichem Risiko. Wir gehen mit dieser Fachanalyse der Frage nach, für wen sich Einzahlungen in die Säule 3a lohnen und wer den Sparprozess besser im privaten Vermögen organisiert.

Die Höhe der 3a-Einzahlung ist bei Angestellten mit einem Pensionskassenanschluss auf 6'566 Franken und bei Selbständigen ohne Pensionskasse auf 32'832 Franken und maximal 20% des Netto-Einkommens begrenzt. Der einbezahlte Betrag kann in der Steuererklärung vom steuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden, was die effektive Rendite (nach Steuern) erhöht. Als zusätzliches Steuerprivileg müssen Säule 3a Guthaben und der Ertrag darauf nicht versteuert werden. Ganz ohne Steuern kommt man aber auch in der Säule 3a nicht davon: Bei der Auszahlung verlangt der Fiskus eine Kapitalauszahlungssteuer. Diese wird separat vom steuerbaren Einkommen berechnet und ist in den allermeisten Fällen deutlich tiefer als die während den Einzahlungsjahren gesparten Einkommenssteuern. Kapital in der Säule a wird zwar vom Staat gefördert, kann im Gegenzug aber nur in spezifischen Fällen, beispielsweise im Rahmen der Wohneigentumsförderung, frühzeitig bezogen werden. Finanzprodukte der Säule 3a werden von Banken und Versicherungen angeboten.

Wie berechnet sich die Steuereinsparung bei 3a-Einzahlungen?

Wie viel Steuern jemand durch Einzahlungen in die Säule 3a spart, hängt von der individuellen Steuersituation ab. Je höher das steuerbare Einkommen ist, desto grösser ist der Steuersparereffekt. Dies ist eine Folge des progressiven Steuersystems in der Schweiz. Für höhere Einkommen zahlt der Steuerzahler nicht nur nominal, sondern auch prozentual höhere Steuern. Dies wird im sogenannten Grenzsteuersatz ausgedrückt, der die Progression bei einem bestimmten Einkommen angibt. Je höher der Grenzsteuersatz ist, desto mehr Steuern werden durch die Einzahlung in die Säule 3a gespart.



Beispiel Grenzsteuersatz

Ein verheirateter reformierter Zürcher Steuerzahler mit einem steuerbaren Einkommen von 100'000 Franken zahlt im Jahr 2009 14'000 Franken an den Fiskus. Nach Einzahlung des Maximalbetrages von 6'566 Franken in die Säule 3a reduziert sich sein steuerbares Einkommen auf 93'434 Franken. Die Steuerlast beträgt bei diesem Einkommen 12'400 Franken, was einer Steuerersparnis von 1'600 Franken entspricht. Der Grenzsteuersatz beträgt in diesem Beispiel 24.4% (1'600 Franken im Verhältnis zu 6'566 Franken). Der Durchschnittssteuersatz beträgt hingegen nur 13.3 % (12'400 Franken im Verhältnis zu 93'434 Franken).

Der Grenzsteuersatz gibt genau an, wie viel Steuern bei einer Reduktion des steuerbaren Einkommens gespart werden. Wer sich am oberen Ende der Progression befindet spart durch Einzahlungen in die Säule 3a mehr als jemand der sich in einer tiefen Progression befindet.

Steuerbares Einkommen und Grenzsteuersätze

Die untenstehende Tabelle gibt an, wie hoch das steuerbare Einkommen bei unterschiedlichen Steuerdomizilen sein muss, um auf einen Grenzsteuersatz von 15%, 25% oder 35% zu kommen.

	Zürich	Zug	Winterthur	Chur	Bern
Grenzsteuersatz: 15%	48'100	71'300	44'600	38'700	15'300
Grenzsteuersatz: 25%	109'000	134'400	99'300	77'000	71'600
Grenzsteuersatz: 35%	156'700	-	156'200	157'000	129'300

Berechnungen: verheiratet, reformiert

Der Verlauf der Steuerprogression variiert je nach Steuergemeinde stark. Jeder, der in die Säule 3a einzahlt, sollte seinen Grenzsteuersatz kennen, um den Steuereffekt abschätzen zu können. Die Grenzsteuersätze aller Kantonshauptorte bei verschiedenen Einkommen sind im Anhang aufgeführt.

Auszahlungssteuern

Ab fünf Jahren vor der ordentlichen Pensionierung (Frauen Alter 59, Männer Alter 60) kann das Säule 3a Guthaben altersbedingt bezogen werden. Bei der Auszahlung wird eine Steuer separat vom Einkommen, genau gleich wie bei Kapitalauszahlungen aus der Pensionskasse, fällig. Die Auszahlungssteuer variiert je nach Höhe des Auszahlungsbetrages und Steuerdomizil. Auch hier nimmt die Steuer bei steigenden Auszahlungsbeträgen nicht linear, sondern progressiv zu.

Untenstehende Tabelle gibt einen Überblick, in welchem Rahmen sich die Auszahlungssteuern bewegen. In den allermeisten Kantonen werden Auszahlungen aus der Säule 3a mit anderen Auszahlungen von Vorsorgekapitalien (z.B. Pensionskassenkapital) in derselben Steuerperiode

zusammengezählt. Auszahlungen von Ehegatten werden bei der Steuerberechnung in der Regel ebenfalls kumuliert.

	Zürich	Zug	Winterthur	Chur	Bern
Auszahlung: 50'000 Fr.	2'350 (4.70%)	1'000 (2.00%)	2'430 (4.86%)	1'600 (3.20%)	1'980 (3.96%)
Auszahlung: 250'000 Fr.	15'620 (6.25%)	14'100 (5.64%)	16'020 (6.41%)	11'840 (4.74%)	11'530 (4.61%)
Auszahlung: 500'000 Fr.	46'030 (9.21%)	33'100 (6.62%)	47'270 (9.45%)	26'010 (5.20%)	47'270 (9.45%)

Berechnungen: verheiratet, reformiert

Die Unterschiede bei den Auszahlungssteuern sind beträchtlich. Die Progression kann gebrochen werden, indem mehrere Säule 3a Konten eröffnet werden und gestaffelt, separat von anderen Vorsorgegeldern, bezogen werden. Konten im Rahmen der Säule 3a können nur gesamthaft ausbezahlt werden. Teilbezüge sind nicht möglich. Je nach Ausgangslage gibt es weitere Möglichkeiten, beispielsweise die Wohneigentumsförderung, um Kapitalauszahlungssteuern zu reduzieren. Eine langfristige Steuerplanung ist die Basis zur Optimierung der Auszahlungssteuern.

Die Nachsteuerrendite berechnen

Einerseits werden bei den Einzahlungen Steuern gespart, andererseits muss beim Bezug der Gelder eine Auszahlungssteuer an den Fiskus abgeliefert werden. Da stellt sich die Frage, wie gross der Steuereffekt ausgedrückt in Renditeprozenten überhaupt ist. Dies hängt von vier Faktoren ab: Der Anlagedauer, dem Grenzsteuersatz auf dem Einkommen, der Höhe der Kapitalauszahlungssteuer und der Rendite ohne Berücksichtigung des Steuereffektes des Säule 3a Produktes. Interessierte finden im Anhang detaillierte Aufstellungen, wie der Steuereffekt ausgedrückt in Renditeprozenten berechnet werden kann. Bei den Berechnungen berücksichtigt sind Grenzsteuersätze von 15%, 25%, und 35% und Renditen von Säule 3a Produkten (vor Berücksichtigung des Steuereffektes) von 2%, 4% und 6%. Zudem werden die Berechnungen jeweils für zehn, zwanzig, dreissig und vierzig Jahre durchgeführt. Untenstehende Tabelle zeigt einen vereinfachten Auszug aus dem Anhang.

Steuereffekt ausgedrückt in Renditeprozent

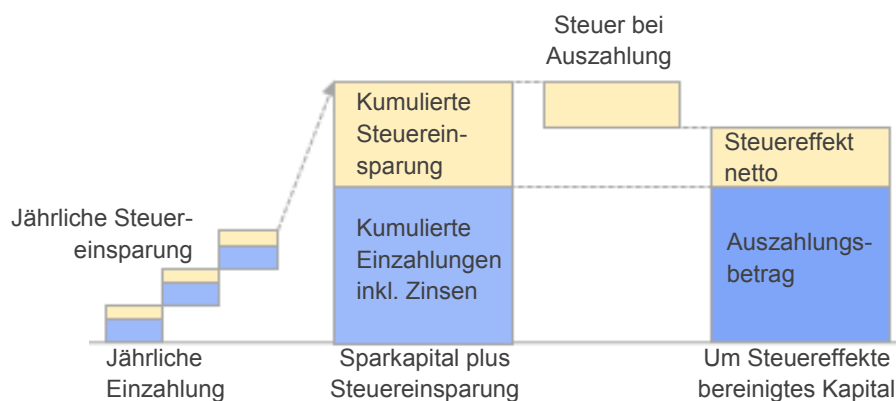
	Überrendite dank Steuereinsparung (Steuereffekt) bei...			
Grenzsteuersatz	10 Jahren	20 Jahren	30 Jahren	40 Jahren
15%	2.02%	0.94%	0.56%	0.36%
25%	4.27%	2.05%	1.29%	0.90%
35%	6.80%	3.29%	2.11%	1.50%

Kapitalauszahlungssteuern berücksichtigt: Stadt Zürich, verheiratet, reformiert.
Rendite vor Steuereffekt: 2%, Details im Anhang

Den Steuereffekt durch Einzahlungen in die Säule 3a kann auf www.123-Pensionierung.ch online berechnet werden. Auf dem Informationsportal stehen weitere Informationen zum Thema Säule 3a zur Verfügung.



Zusammengefasst ergibt sich folgendes Bild: Ein hoher Grenzsteuersatz, tiefe Kapitalauszahlungssteuern, eine kurze Anlagedauer und eine tiefe Rendite des Produktes in der Säule 3a begünstigen die Mehrrendite durch den Steuereffekt¹. Die Unterschiede sind beeindruckend: Während bei einer Anlagedauer von 10 Jahren, bei einer 3a-Rendite von zwei Prozent und einem Grenzsteuersatz von 35% der Steuereffekt mit 6.8% Überrendite pro Jahr zu Buche schlägt, sind es bei 40 Jahren Anlagedauer mit sechs Prozent Rendite und einem Grenzsteuersatz von 15% nur noch 0.02%.



Nicht bei jeder Ausgangslage ist die Steuereinsparung hoch genug, um die bei vielen Säule 3a-Produkten höheren Gebühren zu kompensieren. Neben der reinen Renditebetrachtung müssen beim Entscheid, ob in die Säule 3a einbezahlt werden soll oder nicht, auch andere Faktoren berücksichtigt werden: Gelder in der Säule 3a sind in der Regel lange gebunden. Zudem können risikofreudige Anleger die gewünschte Aktienquote nicht ausschöpfen, was in einzelnen Fällen aber gerade bei langem Anlagehorizont sinnvoll wäre. Eine individuelle Prüfung, ob sich Einzahlungen lohnen und welche Alternativen es gibt, ist empfehlenswert.

Anlagemöglichkeiten und Gebühren in der Säule 3a

Die meisten Wertschriftenprodukte im Rahmen der Säule 3a orientieren sich strategisch stark an einer vordefinierten Benchmark. Privatanleger haben innerhalb der Säule 3a meist das Ziel, langfristig Kapital zu investieren. Gerade bei langfristiger Betrachtung sind die Gebühren beim Vermögensaufbau für die Höhe der Rendite entscheidend (vergleiche dazu auch die Fachanalyse „Die langfristigen Auswirkungen von Gebühren auf die Rendite eines Wertschriftenportfolios“ vom Juni 2008).

¹ Durch einen hohen Grenzsteuersatz werden mehr Steuern gespart und bei tieferen Auszahlungssteuern bleibt das effektive Schlusskapital höher. Bei kürzer Anlagedauer muss die Steuereinsparung bei der Renditeberechnung nicht auf viele Jahre verteilt werden, was die Rendite ebenfalls begünstigt. Bei höherer Verzinsung wird die Überrendite geschmälert, weil die Steuerersparnis im Verhältnis zur Gesamtrendite abnimmt.

Versicherungen und Banken sind mit Finanzprodukten im Rahmen der Säule 3a am Markt präsent. Auf die einzelnen Anlagemöglichkeiten mit ihren Vor- und Nachteilen gehen wir im Folgenden ein:

3a-Konto bei einer Bank

Die Kontoführung ist meistens kostenlos. Säule 3a Guthaben sind beim Konkurs einer Bank gegenüber anderen Kontoguthaben nicht privilegiert. Die Höhe des Zinssatzes ist von Institut zu Institut unterschiedlich und variiert stark.

Viele fragen sich, wie wichtig die Höhe des Zinssatzes ist. Nach dem Motto „ob wenig oder sehr wenig Zins spielt auch keine Rolle“ vergleichen sie kaum, sondern zahlen einfach bei ihrer Hausbank ein. Auch wenn die Unterschiede auf den ersten Blick marginal erscheinen, sind sie bei langfristiger Betrachtung in Franken ausgedrückt beträchtlich. Bei einer Anlagedauer von 40 Jahren beträgt der maximale Sparvorteil bei einer Einzahlung von 6'566 Franken deutlich über 100'000 Franken, bei 20 Jahren sind es immerhin noch über 20'000 Franken (siehe Grafik). Bei Selbständigen, die mehr in die Säule 3a einzahlen dürfen, erhöht sich der Sparvorteil entsprechend.

Jedes Jahr die Bank zu wechseln und dem besten Zinssatz hinterherzujagen ist sicherlich nicht der richtige Weg. Es ist feststellbar, dass auch bei langfristigen Vergleichen immer etwa die gleichen Institute überdurchschnittlich hohe Zinsen zahlen. Ein halbes Prozent oder mehr Zusatzrendite pro Jahr liegt daher auch mit geringem „Such- beziehungsweise Wechselaufwand“ drin.

Zinsen und maximaler Sparvorteil beim Wechsel des 3a-Kontos

		Aktueller Zinssatz ²	Ø letzte 12 Monate	Max. Sparvorteil nach 20 Jahren ³	Max. Sparvorteil nach 40 Jahren
1	Banca Popolare di Sondrio	2.75%	2.75%	0 Fr.	0 Fr.
2	Postfinance	2.50%	2.615%	4'823 Fr.	27'186 Fr.
3	Liberty Vorsorgestiftung	2.30%	2.777%	8'571 Fr.	47'632 Fr.
3	Lienhardt & Partner Trestar	2.30%	2.748%	8'571 Fr.	47'632 Fr.
3	WIR Bank	2.30%	2.519%	8'571 Fr.	47'632 Fr.
3	Axa Bank	2.30%	-	8'571 Fr.	47'632 Fr.
4	Berner Kantonalbank	2.25%	2.25%	9'493 Fr.	52'572 Fr.
4	Credit Suisse	2.25%	2.25%	9'493 Fr.	52'572 Fr.
4	UBS	2.25%	2.25%	9'493 Fr.	52'572 Fr.
5	Bank Brienz Oberhasli	2.00%	2.288%	14'015 Fr.	76'284 Fr.
5	Thurgauer Kantonalbank	2.00%	2.223%	14'015 Fr.	76'284 Fr.
5	AEK Bank 1826	2.00%	2.077%	14'015 Fr.	76'284 Fr.
5	Graubündner KB	2.00%	2.115%	14'015 Fr.	76'284 Fr.
5	Luzernen Kantonalbank	2.00%	2.163%	14'015 Fr.	76'284 Fr.

² Gemäss telefonischer Anfrage oder Publikation des jeweiligen Instituts.

³ Beim Wechsel zum Institut mit dem höchsten Zinssatz und Einzahlung des Maximalbetrags von 6'566 Franken jeweils per 1. Januar. Der Maximalbetrag gilt nur für Personen mit einem Pensionskassenanschluss. Ohne Pensionskasse dürfen maximal 20% des Erwerbseinkommens oder 32'832 Franken in die Säule 3a einbezahlt werden. Unter Umständen erhöht sich der Sparvorteil dadurch deutlich.

5	Migros Bank	2.00%	2.038%	14'015 Fr.	76'284 Fr.
5	St. Galler Kantonalbank	2.00%	2.038%	14'015 Fr.	76'284 Fr.
5	Bank Coop	2.00%	2.106%	14'015 Fr.	76'284 Fr.
6	Neue Aargauer Bank	1.875%	2.163%	16'222 Fr.	87'549 Fr.
6	Raiffeisenbank	1.875%	2.106%	16'222 Fr.	87'549 Fr.
7	Zürcher Kantonalbank	1.75%	2.000%	18'394 Fr.	98'439 Fr.
7	Baloise Bank SoBa	1.75%	1.904%	18'394 Fr.	98'439 Fr.
7	Bank Sarasin & Cie AG	1.75%	1.885%	18'394 Fr.	98'439 Fr.
7	Basellandschaftliche KB	1.75%	1.904%	18'394 Fr.	98'439 Fr.
7	Basler Kantonalbank	1.75%	1.827%	18'394 Fr.	98'439 Fr.
7	Zuger Kantonalbank	1.75%	1.760%	18'394 Fr.	98'439 Fr.
8	Schwyzner Kantonalbank	1.625%	1.913%	20'532 Fr.	108'968 Fr.
8	Aargauische Kantonalbank	1.625%	1.702%	20'532 Fr.	108'968 Fr.

Quelle: www.123-Pensionierung.ch, Angaben per 01.11.2009, ohne Gewähr

Auch ein bestehendes Konto kann zu einer Bank mit mehr Zins transferiert werden. Im Normalfall ist der Transfer zu einer anderen Bank kostenlos.

Säule 3a in Form von Wertschriften bei einer Bank

Die meisten Banken bieten ihren Kunden in Form von 3a-Anlagestiftungen die Möglichkeit, in Wertschriften zu investieren. Der Aktienanteil darf, mit wenigen Ausnahmen, 50 Prozent nicht übersteigen. Für risikofähige und risikofreudige Anleger macht bei langer Anlagedauer ein hoher Aktienanteil Sinn, weil die Renditechancen höher sind als bei fest verzinsten Anlagen. Vorübergehende Kursverluste sind bei hohem Aktienanteil jedoch unumgänglich. Wir verzichten darauf, Vergangenheitsrenditen verschiedener 3a-Produkte miteinander zu vergleichen. Erzielte Renditen in der Vergangenheit haben nur kleine Aussagekraft für die zukünftige Performance. Viele Produkte sind als Fund of Funds konstruiert. Das bedeutet, dass ein sogenannter Dachfonds (die Vorsorgestiftung) nicht in einzelne Wertschriften wie Aktien oder Obligationen, sondern wiederum in Fonds investiert. Gebühren fallen also auf zwei oder sogar drei Stufen an. Die ausgewiesenen Gebühren können gut und gerne mehr als 1.5 Prozent pro Jahr betragen. Die effektiven Gesamtkosten sind teilweise noch deutlich höher. Die Gebühren zu vergleichen ist kompliziert, weil die Vorsorgestiftungen die Kosten nicht einheitlich deklarieren. Einzelne weisen beispielsweise nur die effektive Verwaltungsgebühr der Stiftung aus und geben die Kosten der in der Stiftung enthaltenen Fonds nur auf Anfrage bekannt. Die Intransparenz verzerrt den Wettbewerb und ohne Fachkenntnisse ist ein Kostenvergleich der verschiedenen 3a-Vorsorgestiftungen unmöglich.

Gebühren von unter 1 Prozent sind möglich

Die Credit Suisse hat anfangs Oktober eine neue indexierte 3a-Anlagemöglichkeit lanciert. Indexprodukte sind kosteneffizient. Das wirkt sich positiv auf die Gesamtkosten aus. Bei einem Aktienanteil von 45 Prozent entstehen Gesamtkosten von knapp 0.8 Prozent pro Jahr. Damit gehört die Indexlösung der Credit Suisse zu den günstigsten 3a-Anlagestiftungen in der Schweiz. Die Credit Suisse verrechnet einen Ausgabeauf- und einen Rücknahmeabschlag von

jeweils 0.15 Prozent des einbezahlten Betrags. Dieses Geld fliesst nicht an die Credit Suisse, sondern in die Stiftung und soll Kaufs- und Verkaufskosten decken. Indirekt kommt dieses Kapital in Form einer höheren Rendite wieder den Anlegern zu Gute. Dieses Vorgehen ist sinnvoll und die Höhe der Ein- beziehungsweise Ausstiegsgebühr angemessen. Vor allem langfristige Anleger profitieren davon. Ebenfalls kostengünstig ist die aktiv verwaltete Vorsorgestiftung der Bâloise-Anlagestiftung. Zu den ausgewiesenen Gebühren von 0.3 Prozent pro Jahr kommen noch die Mehrwertsteuer sowie die Kosten der in der Stiftung enthaltenen Fonds hinzu. Die Bâloise setzt sogenannte institutionelle Anlagefonds ein, die verhältnismässig sehr tiefe Zusatzgebühren verursachen. Die Gesamtkosten belaufen sich bei einem Aktienanteil von 45 Prozent jährlich auf etwas mehr als 0.7 Prozent. Die Gebühren der Bâloise sind so tief, weil sie bei der Anlagestiftung nicht zwischen privaten und institutionellen Kunden unterscheidet. Privatanleger können dadurch von den tiefen Gebühren profitieren, die üblicherweise nur Grossinvestoren wie beispielsweise Pensionskassen geboten werden.

Strukturierte Produkte in der Säule 3a

Verschiedene Banken bieten im Rahmen der gebundenen Vorsorge die Möglichkeit, in strukturierte Produkte mit Kapitalschutz zu investieren. Die meisten Produkte zahlen einen fixen Zins und bei guter Börsenlage kann am Aufschwung partizipiert werden. Auch mit strukturierten Produkten kann sich ein Anleger nicht vom Markt abkoppeln: Mehr Rendite bedeutet immer mehr Risiko. Oder mit anderen Worten: Der Kapitalschutz muss teuer erkaufte werden. Weil das Risiko von Aktien langfristig besser abschätzbar ist als kurzfristig, macht ein Kapitalschutz bei langfristiger Betrachtung wenig Sinn. Die Produkte haben eine feste Laufzeit und eine garantierte Mindestrendite. Zusätzlich partizipieren sie am Aktienmarkt, wenn dieser während der Laufzeit mindestens auf einen vordefinierten Indexstand steigt. Produkte partizipieren beispielsweise vollständig am Indexanstieg bis zu einer gewissen Obergrenze (Cap) oder nur anteilmässig (zum Beispiel mit 40%) und dafür ohne Cap. Die Bedingungen zur Partizipation an den Aktienmärkten sind sehr unterschiedlich. Die maximale Rendite, auch bei positivem Börsenumfeld, liegt nicht viel höher als auf einem 3a-Konto mit hohem Zins. Wer in ein strukturiertes Produkt investiert, sollte die Mechanismen genau kennen und Alternativen prüfen. Durchleuchtet werden sollte, wie hoch die Chance auf einen Mehrertrag im Vergleich zum Konto ist, wie viel Zins im schlechtesten Fall garantiert wird und wie sich die Börse entwickeln muss, damit die Maximalrendite (oder mehr als auf einem Konto) ausbezahlt wird. Die versteckten Gebühren sind hoch und die Marge für die Bank ist höher als auf dem 3a-Konto. Zusätzlich muss berücksichtigt werden, dass bei strukturierten Produkten ein Emittentenrisiko bestehen kann.

Gebundene Lebensversicherungen

Wir empfehlen sparen und versichern im Rahmen der Säule 3a zu trennen. Gemischte Lebensversicherungen sind nicht nur teuer, sondern auch intransparent. Beim Sparanteil ist der Versicherte langfristig an die Leistungen des Versicherers gebunden. Die Anlagerendite ist nicht

nur vom Marktumfeld abhängig, sondern auch vom betriebswirtschaftlichen Erfolg der Versicherung (Bonusanteil). Zusätzlich sind die meisten gemischten 3a-Versicherungen unflexibel. Muss eine 3a-Police aus persönlichen oder finanziellen Gründen frühzeitig aufgelöst werden, entstehen horrenden Kosten. Bei fondsgebundenen Lebensversicherungen im Rahmen der Säule 3a ist der Versicherte an die Fondspalette der Versicherung gebunden. Die zur Verfügung stehenden Anlagefonds sind meist teuer, Indexanlagen stehen keine zur Auswahl. An den hohen Fondsgebühren verdient die Versicherung indirekt mit, auch wenn Fremdfonds eingesetzt werden. Auch kann das Kapital in den meisten Fällen nur unter Inkaufnahme hoher Zusatzkosten für den Erwerb von Wohneigentum bezogen werden. Steueroptimierung durch gestaffelte Bezüge ist bei einer 3a-Lebensversicherung ebenfalls schwieriger als bei einer Banklösung. Wer einen Risikoschutz, beispielsweise eine Erwerbsunfähigkeitsrente oder ein Todesfallkapital braucht, sollte eine reine Risikoversicherung abschliessen. Die von den Versicherungen oft gelobte Prämienbefreiung bei Invalidität kann bei Bedarf über ein Erwerbsunfähigkeitskapital oder eine entsprechende Erwerbsunfähigkeitsrente abgesichert werden. Mit den im IV-Fall fälligen Leistungen wird mit demselben Effekt wie bei der Prämienbefreiung weiter Kapital angespart.

Fazit Anlagemöglichkeiten

Die Produktvielfalt in der Säule 3a ist sehr gross. Bei den Wertschriftenlösungen gibt es kostengünstige Produkte, die meisten Anlageinstrumente sind jedoch teuer. Ein genauer Vergleich der verschiedenen Produkte lohnt sich. Auch hier heisst die Devise: Nur dort investieren wo die Gebühren transparent und die Produkte verständlich sind.

Ist eine Aktienquote unter 50 Prozent erwünscht, kann ein Teil des Einzahlungsbetrages auf ein 3a-Konto und der Rest je nach Risikofreudigkeit in eine kostengünstige Stiftung mit maximalem Aktienanteil einbezahlt werden. Damit kann das Risiko individuell angepasst und die Kosten optimiert werden. Auf Grund der anfallenden Kosten im 3a-Produkt ist die Wahrscheinlichkeit sehr gross, dass ein 3a-Konto besser rentiert als der festverzinsliche Anteil in einer 3a-Anlagestiftung. Wer keine Schwankungsrisiken tragen will, sollte nicht in Wertschriften investieren. Ein Zinsvergleich bei den 3a-Konten lohnt sich, weil die Unterschiede langfristig beträchtlich sind. Ein 3a-Konto mit einem hohen Zins ist den strukturierten Produkten und Anlagestiftungen ohne Aktienanteil unserer Meinung nach vorzuziehen. Von gemischten 3a-Versicherungen raten wir ab.

Vorgehensweise beim Investieren in die Säule 3a

Beim Investieren im Rahmen der Säule 3a hilft ein strukturiertes Vorgehen. Vor einer Investition sollte sich jeder überlegen, ob er bis fünf Jahre vor der ordentlichen Pensionierung auf das Geld verzichten kann oder ob ein frühzeitiger Bezug (zum Beispiel durch den Kauf von selbstbewohntem Wohneigentum) in Frage kommt. Danach sollte der Steuereffekt bei der persön-

lichen Ausgangslage berechnet und die Risikoneigung bestimmt werden. Am Schluss wird entscheiden, welche Anlageform und welcher Anbieter am besten passen.

1. Persönlicher Steuereffekt berechnen
2. Risikoneigung und Anlagehorizont bestimmen
3. Investitionsform / Anlageprodukt wählen
4. Anbieter vergleichen und selektionieren

Durch das systematische Vorgehen wird sichergestellt, dass nur dann in die Säule 3a einbezahlt wird, wenn es sich für den Anleger auch wirklich lohnt. Bei vielen Anlegern ist die Säule 3a der wichtigste Teil der privaten Vorsorge. Vor der Einzahlung sollte daher auf jeden Fall abgeklärt werden, ob sich die Investition nach Steuern lohnt.

Zusammenfassung und Erkenntnisse

Beiträge in die Säule 3a lohnen sich rein steuertechnisch betrachtet in den allermeisten Fällen. Bei Anlegern mit einem tiefen Grenzsteuersatz auf dem Einkommen und bei langer Einzahlungsdauer kann der Steuervorteil den Kostennachteil vieler 3a-Produkte jedoch nicht immer wettmachen. Bei einem Anlagehorizont von unter zehn Jahren sind hingegen auch mit einem 3a-Konto zweistellige Nachsteuerrenditen möglich und Einzahlungen sind meist empfehlenswert. Um den Steuereffekt genau zu quantifizieren, kann die Steuereinsparung in Renditeprozenten ausgedrückt werden (vergleiche Anhang).

Fällt die Steuereinsparung durch die Säule 3a zu gering aus, kann im privaten Sparprozess in kostengünstige Anlageprodukte wie ETFs investiert werden. Dies ist vor allem erfahrenen Anlegern zu empfehlen, die auf keine (teure) Vermögensverwaltung angewiesen sind.

Bei den 3a-Konten variieren die Zinssätze stark und ein Vergleich lohnt sich. Finanzprodukte im Rahmen der Säule 3a gibt es verschiedenste. Für Banken und Versicherungen sind sie dank der hohen Marge gleichermassen lukrativ. Wer sich auskennt findet aber kostengünstige und gute Alternativen zu den teilweise überbeuerten Anlagestiftungen und 3a-Lebensversicherungen. Teure Produkte mit komplizierten Absicherungsmechanismen sind unserer Meinung nach weder bei Versicherungs- noch bei Banklösungen sinnvoll.

Anhang

- Steuereffekt bei der Säule 3a bei einer Anlagedauer von zehn, zwanzig, dreissig und vierzig Jahren.
- Grenzsteuersätze Kantonshauptorte

Steuereffekt bei der Säule 3a bei einer Anlagedauer von 10 Jahren

Einzahlungsbetrag: jeweils Maximalbetrag von 6'566 Franken

↑ Effektiver Einzahlungsbetrag angelegt für 10 Jahre ↑ ergibt ↓

Grenzsteuersatz auf dem Einkommen ¹⁾	Jährliche Steuereinsparung ²⁾	Einzahlungsbetrag bereinigt um Steuerersparnis ³⁾	Rendite nach Gebühren und vor Steuern des Säule 3a Produktes ⁴⁾	Schlusskapital nach 10 Jahren ⁵⁾	Kapitalauszahlungssteuern ⁶⁾	Schlusskapital bereinigt um Kapitalauszahlungssteuern	Rendite nach Steuereffekten ⁷⁾	Überrendite p.a. dank Steuerbegünstigung
15%	985	5'581	2%	73'333	3'575	69'758	4.02%	2.02%
15%	985	5'581	4%	81'985	4'046	77'939	5.99%	1.99%
15%	985	5'581	6%	91'738	4'597	87'141	7.96%	1.96%
25%	1'642	4'925	2%	73'333	3'460	69'873	6.27%	4.27%
25%	1'642	4'925	4%	81'985	3'860	78'125	8.24%	4.24%
25%	1'642	4'925	6%	91'738	4'300	87'438	10.16%	4.16%
35%	2'298	4'268	2%	73'333	3'460	69'873	8.80%	6.80%
35%	2'298	4'268	4%	81'985	3'860	78'125	10.76%	6.76%
35%	2'298	4'268	6%	91'738	4'300	87'438	12.72%	6.72%

↑
Steuereffekt in Rendite p.a. ausgedrückt

Die "Überrendite dank Steuerbegünstigung" gibt an, wie viel Rendite dank des Steuerabzugs in der Säule 3a zusätzlich erzielt wird. Diese Überrendite muss im privaten nicht steuerbegünstigten Sparprozess nach Steuern erzielt werden, damit die private Anlage unter dem Strich die gleiche Rendite abwirft wie die Anlage in der Säule 3a. Geht man im privaten Sparprozess von der gleichen Rendite vor Gebühren wie im Finanzprodukt der Säule 3a aus, müssen die Gebühren im privaten Depot mindestens um den Steuereffekt günstiger sein.

1) Je nach individueller Steuersituation.

2) Grenzsteuersatz (Steuerersparnis) im Verhältnis zum einbezahlten Betrag.

3) Effektive Einzahlung bereinigt um den Steuereffekt. Beispiel: Man zahlt 6'566 Franken ein und erhält 985 Franken (bei 15% Grenzsteuersatz) Ende Jahr über die Steuererklärung zurück.

4) Je nach Produkt und Anlagestrategie variiert die zu erwartende Rendite. Die erwartete Rendite hängt mit dem Risiko der Anlage zusammen.

5) Bei Einzahlungen jeweils per Jahresende, 6'566 Franken hochgerechnet für 10 Jahre bei der entsprechenden Rendite des Säule 3a Produktes.

6) Beispiel hier: Stadt Zürich, verheiratet, reformiert => die Höhe variiert je nach Auszahlungsbetrag, Konfession und Steuerdomizil. Eine Optimierung kann durch Staffelnung erzielt werden.

7) Berechnung nach dem "internen Zinsfuss". Berechnungsbeispiel für erste Zeile: Jährliche Einzahlung: 5'581 Franken, Laufzeit 10 Jahre, Schlusskapital: 69'758 Franken => ergibt Rendite: 4.02% p.a.

Steuereffekt bei der Säule 3a bei einer Anlagedauer von 20 Jahren

Einzahlungsbetrag: jeweils Maximalbetrag von 6'566 Franken

↑ Effektiver Einzahlungsbetrag angelegt für 20 Jahre ↑ ergibt ↓

Grenzsteuersatz auf dem Einkommen ¹⁾	Jährliche Steuereinsparung ²⁾	Einzahlungsbetrag bereinigt um Steuerersparnis ³⁾	Rendite nach Gebühren und vor Steuern des Säule 3a Produktes ⁴⁾	Schlusskapital nach 20 Jahren ⁵⁾	Kapitalauszahlungssteuern ⁶⁾	Schlusskapital bereinigt um Kapitalauszahlungssteuern	Rendite nach Steuereffekten ⁷⁾	Überrendite p.a. dank Steuerbegünstigung
15%	985	5'581	2%	162'727	9'355	153'372	2.94%	0.94%
15%	985	5'581	4%	203'344	12'270	191'074	4.88%	0.88%
15%	985	5'581	6%	256'026	16'054	239'972	6.83%	0.83%
25%	1'642	4'925	2%	162'727	9'355	153'372	4.05%	2.05%
25%	1'642	4'925	4%	203'344	12'270	191'074	5.96%	1.96%
25%	1'642	4'925	6%	256'026	16'054	239'972	7.88%	1.88%
35%	2'298	4'268	2%	162'727	9'355	153'372	5.29%	3.29%
35%	2'298	4'268	4%	203'344	12'270	191'074	7.17%	3.17%
35%	2'298	4'268	6%	256'026	16'054	239'972	9.07%	3.07%

↑
Steuereffekt in Rendite p.a. ausgedrückt

Die "Überrendite dank Steuerbegünstigung" gibt an, wie viel Rendite dank des Steuerabzugs in der Säule 3a zusätzlich erzielt wird. Diese Überrendite muss im privaten nicht steuerbegünstigten Sparprozess nach Steuern erzielt werden, damit die private Anlage unter dem Strich die gleiche Rendite abwirft wie die Anlage in der Säule 3a. Geht man im privaten Sparprozess von der gleichen Rendite vor Gebühren wie im Finanzprodukt der Säule 3a aus, müssen die Gebühren im privaten Depot mindestens um den Steuereffekt günstiger sein.

1) Je nach individueller Steuersituation.

2) Grenzsteuersatz (Steuerersparnis) im Verhältnis zum einbezahlten Betrag.

3) Effektive Einzahlung bereinigt um den Steuereffekt. Beispiel: Man zahlt 6'566 Franken ein und erhält 985 Franken (bei 15% Grenzsteuersatz) Ende Jahr über die Steuererklärung zurück.

4) Je nach Produkt und Anlagestrategie variiert die zu erwartende Rendite. Die erwartete Rendite hängt mit dem Risiko der Anlage zusammen.

5) Bei Einzahlungen jeweils per Jahresende, 6'566 Franken hochgerechnet für 20 Jahre bei der entsprechenden Rendite des Säule 3a Produktes.

6) Beispiel hier: Stadt Zürich, verheiratet, reformiert => die Höhe variiert je nach Auszahlungsbetrag, Konfession und Steuerdomizil. Eine Optimierung kann durch Staffellung erzielt werden.

7) Berechnung nach dem "internen Zinsfuss". Berechnungsbeispiel für erste Zeile: Jährliche Einzahlung: 5'581 Franken, Laufzeit 20 Jahre, Schlusskapital: 153'372 Franken => ergibt Rendite: 2.94% p.a.

Steuereffekt bei der Säule 3a bei einer Anlagedauer von 30 Jahren

Einzahlungsbetrag: jeweils Maximalbetrag von 6'566 Franken

↑ Effektiver Einzahlungsbetrag angelegt für 30 Jahre ↑ ergibt ↓

Grenzsteuersatz auf dem Einkommen ¹⁾	Jährliche Steuereinsparung ²⁾	Einzahlungsbetrag bereinigt um Steuerersparnis ³⁾	Rendite nach Gebühren und vor Steuern des Säule 3a Produktes ⁴⁾	Schlusskapital nach 30 Jahren ⁵⁾	Kapitalauszahlungssteuern ⁶⁾	Schlusskapital bereinigt um Kapitalauszahlungssteuern	Rendite nach Steuereffekten ⁷⁾	Überrendite p.a. dank Steuerbegünstigung
15%	985	5'581	2%	271'697	17'893	253'804	2.56%	0.56%
15%	985	5'581	4%	382'984	28'078	354'906	4.49%	0.49%
15%	985	5'581	6%	550'252	37'417	512'835	6.49%	0.49%
25%	1'642	4'925	2%	271'697	17'893	253'804	3.29%	1.29%
25%	1'642	4'925	4%	382'984	28'078	354'906	5.18%	1.18%
25%	1'642	4'925	6%	550'252	37'417	512'835	7.16%	1.16%
35%	2'298	4'268	2%	271'697	17'893	253'804	4.11%	2.11%
35%	2'298	4'268	4%	382'984	28'078	354'906	5.96%	1.96%
35%	2'298	4'268	6%	550'252	37'417	512'835	7.91%	1.91%

↑
Steuereffekt in Rendite p.a. ausgedrückt

Die "Überrendite dank Steuerbegünstigung" gibt an, wie viel Rendite dank des Steuerabzugs in der Säule 3a zusätzlich erzielt wird. Diese Überrendite muss im privaten nicht steuerbegünstigten Sparprozess nach Steuern erzielt werden, damit die private Anlage unter dem Strich die gleiche Rendite abwirft wie die Anlage in der Säule 3a. Geht man im privaten Sparprozess von der gleichen Rendite vor Gebühren wie im Finanzprodukt der Säule 3a aus, müssen die Gebühren im privaten Depot mindestens um den Steuereffekt günstiger sein.

1) Je nach individueller Steuersituation.

2) Grenzsteuersatz (Steuerersparnis) im Verhältnis zum einbezahlten Betrag.

3) Effektive Einzahlung bereinigt um den Steuereffekt. Beispiel: Man zahlt 6'566 Franken ein und erhält 985 Franken (bei 15% Grenzsteuersatz) Ende Jahr über die Steuererklärung zurück.

4) Je nach Produkt und Anlagestrategie variiert die zu erwartende Rendite. Die erwartete Rendite hängt mit dem Risiko der Anlage zusammen.

5) Bei Einzahlungen jeweils per Jahresende, 6'566 Franken hochgerechnet für 30 Jahre bei der entsprechenden Rendite des Säule 3a Produktes.

6) Beispiel hier: Stadt Zürich, verheiratet, reformiert => die Höhe variiert je nach Auszahlungsbetrag, Konfession und Steuerdomizil. Eine Optimierung kann durch Staffelung erzielt werden.

7) Berechnung nach dem "internen Zinsfuss". Berechnungsbeispiel für erste Zeile: Jährliche Einzahlung: 5'581 Franken, Laufzeit 30 Jahre, Schlusskapital: 253'804 Franken => ergibt Rendite: 2.56% p.a.

Steuereffekt bei der Säule 3a bei einer Anlagedauer von 40 Jahren

Einzahlungsbetrag: jeweils Maximalbetrag von 6'566 Franken

↑ Effektiver Einzahlungsbetrag angelegt für 40 Jahre ↑ ergibt ↓

Grenzsteuersatz auf dem Einkommen ¹⁾	Jährliche Steuereinsparung ²⁾	Einzahlungsbetrag bereinigt um Steuerersparnis ³⁾	Rendite nach Gebühren und vor Steuern des Säule 3a Produktes ⁴⁾	Schlusskapital nach 40 Jahren ⁵⁾	Kapitalauszahlungssteuern ⁶⁾	Schlusskapital bereinigt um Kapitalauszahlungssteuern	Rendite nach Steuereffekten ⁷⁾	Überrendite p.a. dank Steuerbegünstigung
15%	985	5'581	2%	404'531	31'135	373'396	2.36%	0.36%
15%	985	5'581	4%	648'895	72'206	576'689	4.18%	0.18%
15%	985	5'581	6%	1'077'138	156'365	920'773	6.02%	0.02%
25%	1'642	4'925	2%	404'531	31'135	373'396	2.90%	0.90%
25%	1'642	4'925	4%	648'895	72'206	576'689	4.68%	0.68%
25%	1'642	4'925	6%	1'077'138	156'365	920'773	6.50%	0.50%
35%	2'298	4'268	2%	404'531	31'135	373'396	3.50%	1.50%
35%	2'298	4'268	4%	648'895	72'206	576'689	5.25%	1.25%
35%	2'298	4'268	6%	1'077'138	156'365	920'773	7.04%	1.04%

↑
Steuereffekt in Rendite p.a. ausgedrückt

Die "Überrendite dank Steuerbegünstigung" gibt an, wie viel Rendite dank des Steuerabzugs in der Säule 3a zusätzlich erzielt wird. Diese Überrendite muss im privaten nicht steuerbegünstigten Sparprozess nach Steuern erzielt werden, damit die private Anlage unter dem Strich die gleiche Rendite abwirft wie die Anlage in der Säule 3a. Geht man im privaten Sparprozess von der gleichen Rendite vor Gebühren wie im Finanzprodukt der Säule 3a aus, müssen die Gebühren im privaten Depot mindestens um den Steuereffekt günstiger sein.

1) Je nach individueller Steuersituation.

2) Grenzsteuersatz (Steuerersparnis) im Verhältnis zum einbezahlten Betrag.

3) Effektive Einzahlung bereinigt um den Steuereffekt. Beispiel: Man zahlt 6'566 Franken ein und erhält 985 Franken (bei 15% Grenzsteuersatz) Ende Jahr über die Steuererklärung zurück.

4) Je nach Produkt und Anlagestrategie variiert die zu erwartende Rendite. Die erwartete Rendite hängt mit dem Risiko der Anlage zusammen.

5) Bei Einzahlungen jeweils per Jahresende, 6'566 Franken hochgerechnet für 40 Jahre bei der entsprechenden Rendite des Säule 3a Produktes.

6) Beispiel hier: Stadt Zürich, verheiratet, reformiert => die Höhe variiert je nach Auszahlungsbetrag, Konfession und Steuerdomizil. Eine Optimierung kann durch Staffelung erzielt werden.

7) Berechnung nach dem "internen Zinsfuss". Berechnungsbeispiel für erste Zeile: Jährliche Einzahlung: 5'581 Franken, Laufzeit 40 Jahre, Schlusskapital: 373'396 Franken => ergibt Rendite: 2.36% p.a.

Zusammenfassung Steuereffekte

Einzahlungsbetrag: jeweils Maximalbetrag von 6'566 Franken

Für Details vergleiche die Berechnungen für die jeweilige Anlagedauer

Grenzsteuersatz auf dem Einkommen ¹⁾	Rendite nach Gebühren und vor Steuern des Säule 3a Produktes ²⁾	Nach 10 Jahren		Nach 20 Jahren		Nach 30 Jahren		Nach 40 Jahren	
		Rendite nach Steuereffekten	Überrendite dank Steuerbegünstigung	Rendite nach Steuereffekten	Überrendite dank Steuerbegünstigung	Rendite nach Steuereffekten	Überrendite dank Steuerbegünstigung	Rendite nach Steuereffekten	Überrendite dank Steuerbegünstigung
15%	2%	4.02%	2.02%	2.94%	0.94%	2.56%	0.56%	2.36%	0.36%
15%	4%	5.99%	1.99%	4.88%	0.88%	4.49%	0.49%	4.18%	0.18%
15%	6%	7.96%	1.96%	6.83%	0.83%	6.49%	0.49%	6.02%	0.02%
25%	2%	6.27%	4.27%	4.05%	2.05%	3.29%	1.29%	2.90%	0.90%
25%	4%	8.24%	4.24%	5.96%	1.96%	5.18%	1.18%	4.68%	0.68%
25%	6%	10.16%	4.16%	7.88%	1.88%	7.16%	1.16%	6.50%	0.50%
35%	2%	8.80%	6.80%	5.29%	3.29%	4.11%	2.11%	3.50%	1.50%
35%	4%	10.76%	6.76%	7.17%	3.17%	5.96%	1.96%	5.25%	1.25%
35%	6%	12.72%	6.72%	9.07%	3.07%	7.91%	1.91%	7.04%	1.04%

Die "Überrendite dank Steuerbegünstigung" gibt an, wie viel Rendite dank des Steuerabzugs in der Säule 3a zusätzlich erzielt wird. Diese Überrendite muss im privaten nicht steuerbegünstigten Sparprozess nach Steuern erzielt werden, damit die private Anlage unter dem Strich die gleiche Rendite abwirft wie die Anlage in der Säule 3a. Geht man im privaten Sparprozess von der gleichen Rendite vor Gebühren wie im Finanzprodukt der Säule 3a aus, müssen die Gebühren im privaten Depot mindestens um den Steuereffekt günstiger sein.

1) Je nach individueller Steuersituation.

2) Je nach Produkt und Anlagestrategie variiert die zu erwartende Rendite. Die erwartete Rendite hängt mit dem Risiko der Anlage zusammen.

Grenzsteuersätze

Grenzsteuersätze auf dem steuerbaren Einkommen

alleinstehende

	Steuerbares Einkommen in Franken				
	50'000	100'000	150'000	250'000	500'000
Aarau	22.2%	30.3%	33.7%	37.0%	38.2%
Altdorf	17.9%	24.1%	26.3%	28.5%	28.5%
Appenzell	17.7%	24.8%	26.3%	27.5%	27.5%
Basel	28.0%	34.2%	36.4%	41.3%	41.3%
Bellinzona	24.6%	33.8%	37.2%	41.3%	43.7%
Bern	24.6%	36.2%	39.9%	43.5%	44.5%
Chur	23.4%	30.3%	33.6%	35.9%	36.5%
Delsberg	30.2%	39.9%	42.2%	45.8%	46.2%
Frauenfeld	23.2%	32.3%	36.1%	39.7%	39.7%
Fribourg	24.7%	35.4%	42.2%	38.2%	38.1%
Genf	29.4%	38.3%	42.1%	46.7%	49.0%
Glarus	20.4%	32.4%	35.2%	38.6%	37.3%
Herisau	21.2%	29.8%	33.5%	35.7%	33.4%
Lausanne	23.6%	37.9%	42.6%	48.4%	49.5%
Liestal	27.0%	38.4%	41.6%	44.8%	46.0%
Luzern	21.3%	31.1%	33.3%	37.4%	37.2%
Neuenburg	31.0%	41.3%	45.5%	42.6%	42.6%
Sarnen	16.2%	22.4%	24.6%	26.8%	26.8%
Schaffhausen	22.7%	33.4%	37.8%	35.3%	35.4%
Schwyz	16.0%	23.1%	25.3%	26.6%	26.6%
Sitten	24.1%	39.3%	38.7%	40.2%	38.7%
Solothurn	25.9%	37.0%	39.3%	41.5%	38.9%
St. Gallen	25.0%	36.8%	39.0%	38.3%	38.3%
Stans	19.0%	25.6%	28.8%	30.1%	29.4%
Zug	14.7%	23.3%	23.2%	25.4%	25.4%
Zürich	19.0%	32.0%	36.3%	43.1%	42.6%

verheiratet

	Steuerbares Einkommen in Franken				
	50'000	100'000	150'000	250'000	500'000
	15.2%	25.5%	34.5%	35.6%	36.9%
	17.3%	21.3%	28.3%	28.3%	28.3%
	14.5%	21.1%	29.0%	29.0%	27.3%
	27.4%	31.4%	38.4%	38.4%	41.1%
	17.7%	31.4%	38.8%	41.7%	42.3%
	20.7%	29.7%	41.0%	41.9%	44.3%
	18.1%	26.6%	34.3%	35.6%	35.8%
	25.3%	32.8%	39.7%	45.0%	45.5%
	21.1%	26.3%	34.9%	37.8%	39.5%
	20.6%	30.2%	37.7%	43.6%	37.9%
	25.9%	34.3%	44.0%	46.6%	48.8%
	15.3%	26.9%	35.9%	38.4%	39.7%
	19.8%	26.1%	34.0%	35.6%	33.2%
	20.2%	28.7%	39.4%	42.9%	48.6%
	16.8%	30.3%	40.4%	43.2%	44.6%
	18.7%	26.4%	35.3%	37.3%	37.2%
	27.6%	35.3%	46.4%	48.2%	42.4%
	15.6%	19.6%	26.6%	26.6%	26.6%
	16.2%	25.8%	37.2%	37.3%	35.2%
	14.5%	20.2%	27.4%	27.4%	26.4%
	16.0%	25.9%	40.7%	40.0%	38.5%
	21.7%	30.5%	38.7%	41.2%	41.2%
	18.7%	28.3%	41.0%	41.0%	38.1%
	18.1%	21.8%	29.4%	31.2%	29.8%
	12.6%	18.2%	26.7%	28.2%	25.2%
	16.0%	24.7%	33.7%	38.3%	43.5%

Einkommenssteuern Bund, Kanton, Gemeinde inkl. Kirche (katholisch) in % der letzten 1'000 Franken des steuerbaren Einkommens. Stand: 2009

Quelle: www.vermoegens-partner.ch, allen Angaben ohne Gewähr